

# **Einander verstehen und lieben, miteinander sprechen**

Die Liebe besteht mehr im  
»Verstehen« als im »Geben«. -  
Deshalb suche immer nach  
einer Entschuldigung für  
deinen Nächsten, wenn du die  
Pflicht hast zu urteilen. Es gibt  
immer eine Entschuldigung.

16.10.2011

**Die Logik des Teufels**

Die Liebe besteht mehr im  
»Verstehen« als im »Geben«. -  
Deshalb suche immer nach einer  
Entschuldigung für deinen Nächsten,  
wenn du die Pflicht hast zu urteilen.  
Es gibt immer eine Entschuldigung.

### *Der Weg, 463*

Der Christ muß immer bereit sein,  
mit allen gut auszukommen, allen  
durch seinen Umgang die  
Möglichkeit zu geben, Jesus Christus  
näher zu kommen. Er muß sich ohne  
Ausnahme gern für alle aufopfern,  
ohne die Menschen wie  
Handelswaren oder präparierte  
Insekten zu klassifizieren. Der Christ  
darf sich nicht von den anderen  
absondern, sonst würde sein Leben  
armselig und egoistisch: Er muß  
allen alles werden, um alle zu retten

### *Christus begegnen, 124*

Die Liebe zu den Seelen um Christi  
willen bewirkt, daß wir alle lieben

und verstehen, alle entschuldigen  
und allen vergeben...

Unsere Liebe muss wie ein weiter  
Mantel sein, der alles menschliche  
Elend zudeckt. Es soll eine starke und  
zarte Liebe sein, die - »veritatem  
facientes in caritate« - die Wahrheit  
verteidigt und doch niemanden  
verletzt.

*Im Feuer der Schmiede, 559*

## **Unterschiede verbinden auch**

Jeder von uns hat seine Art, seine  
Eigenwilligkeiten, seine Laune  
manchmal auch seine schlechte  
Laune und seine Fehler. Jeder hat  
aber auch seine angenehmen Seiten,  
die ihn liebenswert machen. Das  
Zusammenleben ist einfach, wenn  
jeder sich darum bemüht, gegen die  
eigenen Fehler zu kämpfen und über  
die Fehler des anderen  
hinwegzusehen, mit einem Wort:  
wenn man sich liebt. Denn die Liebe

überwindet alles, was vermeintlich Anlass zu einer Entfremdung oder Trennung sein könnte. Wenn man dagegen die kleinen Gegensätze aufbauscht und sich gegenseitig Fehler und Irrtümer vorhält, dann hat der Friede ein Ende, und die Gefahr ist groß, dass die Liebe erkaltet.

### *Gespräche, 108*

Wenn jemand einwendet, dass er dies oder jenes nicht ertragen und ein böses Wort nicht unterdrücken kann, so übertreibt er, um sich rechtfertigen zu können. Man muss Gott um die Kraft bitten, der eigenen Laune Herr zu werden, und um die Gabe, die notwendige Selbstbeherrschung zu gewinnen. Denn das Gefährliche beim Ärger liegt darin, daß man aus der Fassung gerät und dass dann die Worte bitter werden und beleidigend und man so, ohne es eigentlich gewollt zu haben,

verletzt und wirklichen Schaden anrichtet.

*Gespräche, 108*

## **Bin ich wohl ganz im Recht?**

Noch etwas ist wichtig: Wir müssen uns mit dem Gedanken befreunden, dass wir niemals ganz im Recht sind. Gerade bei Dingen, die der freien Meinungsbildung unterliegen, ist es so, daß die Wahrscheinlichkeit, im Unrecht zu sein, um so größer ist, je mehr wir uns darauf versteifen, ganz allein recht zu haben. Wer davon ausgeht, dem fällt es leichter, seine Haltung zu korrigieren und, wenn nötig, um Verzeihung zu bitten, was stets die beste Art ist, einen Streit zu beenden und zum Frieden und zur Liebe zurückzufinden. Ich möchte niemanden zu Auseinandersetzungen ermuntern, aber es ist nur natürlich, dass wir uns manchmal streiten, und zwar gerade mit denen, die wir am

meisten lieben und mit denen wir ständig zu tun haben. Solange man dafür sorgt, dass sie nicht allzu häufig vorkommen, sind diese kleinen ehelichen Streitigkeiten kein Beweis mangelnder Liebe; ja sie können sogar mithelfen, die Liebe zu vertiefen.

### *Gespräche, 108*

Die Demut ist es, die uns sacht und wie selbstverständlich die beste Art des Umgangs mit unseren Mitmenschen lehrt: jeden verstehen, annehmen, entschuldigen; weder Spaltungen herbeiführen noch Schranken aufrichten, sondern - immer! - die Eintracht fördern.

### *Freunde Gottes, 233*

## **Ein Schuss gute Laune**

Manchmal nehmen wir uns allzu ernst. Ab und zu ärgert sich jeder einmal, manchmal mit gutem Grund,

manchmal auch, weil es an Geist der Abtötung fehlt. Das Entscheidende ist, mit einem Lächeln zu zeigen, dass der Ärger nichts an der Zuneigung geändert hat und das familiäre Einvernehmen wiederhergestellt ist.

*Gespräche, 108*

## **Ehrliche Zuneigung**

Wir haben nicht ein Herz, um damit Gott, und ein anderes, um damit die Geschöpfe zu lieben: mit diesem unserem einen armen Herzen aus Fleisch lieben wir menschlich und, wenn sich diese Liebe mit der Liebe Christi vereint, zugleich übernatürlich. Diese, und keine andere, ist die Liebe, die in uns wachsen muß und die uns in den Mitmenschen die Gestalt unseres Herrn erkennen lassen wird.

*Freunde Gottes, 229*

Liebe für einen Christen bedeutet *lieben wollen*, sich in Christus dazu entschließen, ohne irgendeinen Unterschied das Wohl aller Menschen zu suchen

*Freunde Gottes, 231*

Natürlich sollst du viel Verständnis und Anteilnahme für die Menschen in deiner täglichen Umgebung zeigen. Dazu gehört allerdings auch die nötige Willenskraft - denn sonst werden Verständnis und Anteilnahme leicht zu Komplizenschaft und Egoismus.

*Die Spur des Sämanns, 803*

## **Liebe und Wahrheit**

Unsere Liebe ist weder Sentimentalität noch bloße Kameradschaft, noch der fragwürdige Eifer, anderen zu helfen, um die eigene Überlegenheit zu genießen. Sie bedeutet vielmehr,



den Nächsten anzunehmen und -  
sagen wir es noch einmal - in jedem  
Menschen das Bild Gottes zu ehren,  
darum bemüht, daß auch der andere  
dieses Bild betrachtet und sich  
dadurch Christus zuwenden kann.

*Freunde Gottes, 230*

### **Immer positiv sein**

Du kannst nur dann gut sein, wenn  
du die Tugenden und guten  
Eigenschaften deiner Mitmenschen  
wahrzunehmen vermagst.

Ist es also einmal nötig, jemanden  
zurechtzuweisen, dann tu es in  
Liebe, im passenden Augenblick und  
ohne zu demütigen; tu es mit der  
Bereitschaft, das, was du am anderen  
korrigierst, selbst zu lernen und dich  
so zu bessern.

*Im Feuer der Schmiede, 455*

Ein gelegentliches, unzufriedenes Herumnörgeln, sagt man, sei durchaus menschlich... Darauf antworte ich: Wir sollten aber ganz auf Gott hin ausgerichtet leben.

Das böse oder auch nur leichtfertige Wort eines einzigen Menschen kann »Meinung machen« und sogar die üble Nachrede über jemanden zur Gewohnheit werden lassen... Die Klatscherei, erst nur ein Wölkchen, steigt immer höher auf und wächst und verdichtet sich schließlich vielleicht zu einer schwarzen Wolkenwand.

### *Die Spur des Sämanns, 909*

Ein Jünger Christi wird niemals einen Mitmenschen geringschätzig behandeln; er wird den Irrtum beim Namen nennen, aber den Irrenden in Liebe zurechtweisen, sonst könnte er ihm nicht helfen, ihn nicht heiligen. Was not tut, ist Wohlwollen, Verstehen, Entschuldigen,

brüderliches Begegnen, und in allem den Rat des heiligen Johannes vom Kreuz beherzigen: Lege Liebe dort hinein, wo es keine Liebe gibt, und du wirst Liebe finden . Auch für Dinge, die scheinbar nicht von Belang sind in der beruflichen Arbeit, im Familienleben oder im Umgang mit Bekannten, gilt dies. Uns muß also daran liegen, jede Gelegenheit, sei sie auch noch so alltäglich, wahrzunehmen: und indem wir sie heiligen, heiligen wir uns und heiligen wir jene Menschen, die mit uns die Sorgen des Alltags teilen. So werden wir in unserem Leben die milde, lebenswerte Last eines Miterlösers verspüren.

*Freunde Gottes, 9*

.....

lieben-miteinander-sprechen/  
(20.01.2026)